

seit längerer Zeit durch persönlichen Besuch bei solchen Schleudern Abhilfe zu treffen suchten. Das sei zwar eine undankbare Aufgabe, habe aber auch schon Erfolge gezeitigt. Man solle nicht durch Zwangsmittel, sondern durch Aufklärung auf derartige Leute einzuwirken suchen. Er fordert die Anwesenden auf, ihm die Namen aller solchen Geschäftsinhaber zu nennen.

Herr Kollege Fabian regt hierauf den Achtuhr-Ladenschluß an. Herr Bätge gibt bekannt, daß im Berliner Verein große Neigung dafür vorhanden sei, wie sich bei einer Abstimmung ergeben habe. Die Herren Barth und Krauser sind gegen

polizeiliche Bestimmungen in diesem Sinne. Von anderer Seite wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß der Achtuhr-Ladenschluß bei den Uhrmachern nur eingeführt werden dürfe, wenn auch die Goldarbeiter und Warenhäuser, die mit Uhren handeln, gleichzeitig schließen.

Herr Kollege Barth wünscht noch Hilfe gegen die Geschäfte mit chronischem Ausverkauf, worauf Herr Kollege Bätge bekannt gibt, daß am folgenden Tage in der Vereinsversammlung über allen unlauteren Wettbewerb dieser Art beraten werde. Mit einem »Auf Wiedersehen morgen!« schließt sodann der Vorsitzende um 7 Uhr die Versammlung.

Signal-Uhr »Lipsia« mit Nachtausschaltung

Im vorigen Jahrgange haben wir uns bereits einmal (Seite 221 in Nr. 14) mit der Signal-Uhr »Lipsia« beschäftigt. Wenn wir heute nochmals darauf zurückkommen, so geschieht dies deshalb, weil sie inzwischen durch eine praktische Abänderung verbessert worden ist, die aus unserer Abbildung hervorgeht. Die Uhr dient zur Abgabe elektrischer Glockenzeichen, die von fünf zu fünf Minuten verstellbar sind. Mit dem Viertelrohre ist (vergleiche die in $\frac{2}{3}$ der natürlichen Größe ausgeführte Abbildung) ein zwölfteiliger Stern *a* verbunden, der alle fünf Minuten erst den Arm *b* und dann den Kniehebel *c* abfallen läßt. Wenn der Hebel *b* abgefallen ist, so berührt er den Hebel *c*, und zwar mittels der an seinem senkrechten Ende angebrachten kleinen Feder (die über dem Buchstaben *c* sichtbar ist). Sobald dann auch der Hebel *c* abfällt, ist der Kontakt wieder geöffnet.

Mit dem Viertelrohre ist ferner durch zwei Übersetzungsräder das Signalrad *e* verbunden, welches die Signalschrauben trägt. Die Übersetzung ist derartig, daß das Signalrad sich jetzt nur noch in zwölf Stunden einmal herumdreht, während es früher in vierundzwanzig Stunden eine Umdrehung machte. In dem Signalrad sind Gewindelöcher angebracht, in welche für beliebige Zeiten Signalschrauben eingesetzt werden können. Die einzelnen

Stunden sind durch Zahlen angegeben, und es sind für jede Stunde zwölf Löcher vorhanden, also in Zeitabständen von fünf Minuten. Der mit *f* und *g* bezeichnete doppelarmige Hebel dient dazu, einen Kontakt zu den Zeiten zu verhindern, für welche keine Signalschraube eingeschraubt ist.

Die Wirkung dieser Einrichtung ist folgende. In der Stellung, in welcher das Werk auf der Zeichnung dargestellt ist, ist das Ende *f* des Hebels von der Signalschraube beiseite gedrängt worden, so daß sich dessen Ende *g* nach rechts bewegt hat und der im Hebel *b* angebrachte Stift *h* an dem Hebelende *g* vorbeigleiten kann, also den Kontakt ermöglicht. Wenn einige Minuten vergangen sind und das Ende *f* des Hebels von der Signalschraube abgelenkt, so wird der Hebel *b* mit dem Stift *h* von dem Hebelende *g* festgehalten, so daß er erst wieder abfallen kann, wenn eine Signalschraube den Hebel *fg* wieder beiseite schiebt. Dieser Hebel wird in seiner Ruhestellung durch eine kleine Feder,

die auf der Zeichnung nicht sichtbar ist, mit dem Ende *f* nach dem Signalrade zu gedrückt.

Um die Signale für die Nacht ausschalten zu können, ist auf der Welle des Signalrades *e* ein kleineres Rad *i* angebracht, das mit dem doppelt so großen Rade *k* im Eingriff steht, welches sich also in vierundzwanzig Stunden einmal herumdreht. Auf diesem Rade sitzt eine Scheibe *l*, die durch eine darüber liegende Klemmfeder festgehalten wird. Der Hebel mit den beiden Enden *m* und *n* wird, wenn sich die Erhöhung der Scheibe *l* dem Ende *m* in den Weg stellt, beiseite gedrängt.

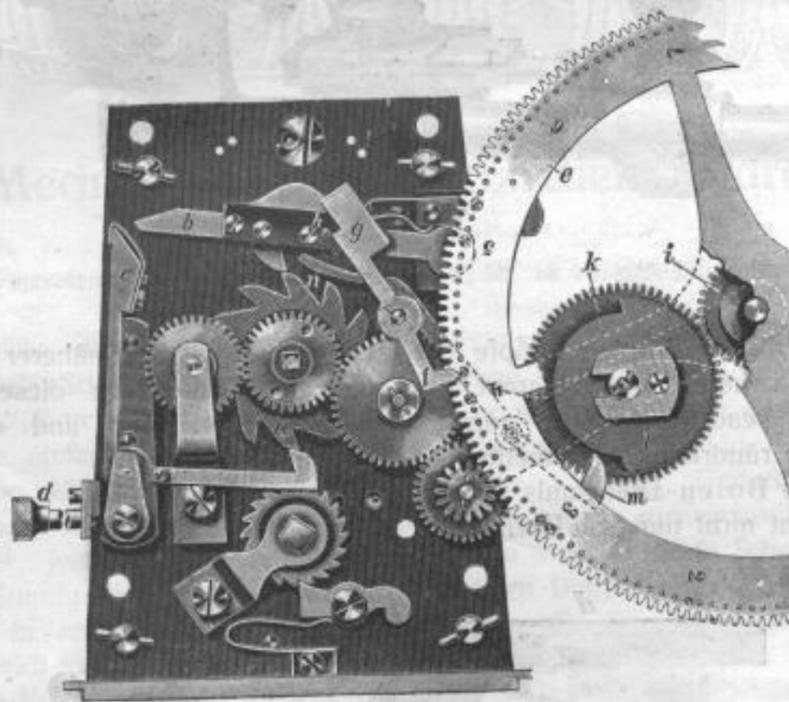
Durch die hierbei erfolgende Hebung des Endes *n* wird der Kontakt zwischen *c* und *b* verhindert. Erst wenn das Ende *m* des doppelarmigen Hebels wieder auf den niedrigeren Teil des Umfangs der Scheibe *l* fällt, senkt sich das Ende *n*, so daß die Signale wieder zu den eingestellten Zeiten abgegeben werden. Da die Scheibe *l* auf dem Putzen des Rades *k* mit starker Reibung drehbar ist, so läßt sich der Beginn der Nachtausschaltung beliebig verändern.

Der Vorzug dieser Signaleinrichtung besteht darin, daß die beiden Kontaktflächen keilförmig angeordnet sind, wodurch ein festes Anliegen und ein sicherer Kontaktschluß erreicht wird, daß ferner die kleine Feder bei *c*, die eine lange Gleitfläche bietet, der

Länge nach aufgeschnitten ist, so daß immer mindestens zwei Anliegestellen vorhanden sind. Ein weiterer Vorteil besteht ferner darin, daß die Signalschrauben keine Kontaktstellen bilden, sondern nur dazu dienen, den Kontakthebel abfallen zu lassen, so daß nur eine einzige Kontaktstelle vorhanden ist.

Das Signalrad sieht unter dem Zifferblatte hervor, wodurch bei geöffnetem Gehäuse ohne weiteres die Veränderung der Signale vorgenommen werden kann. Die Dauer der Signale kann beliebig eingestellt werden, indem man durch die ebenfalls unter dem Zifferblatte hervorsehende Schraube *d* den Drehpunkt des Hebels *c* verschiebt, wodurch man diesen Hebel, der den Schluß des Signales bewirkt, je nach Bedarf früher oder später abfallen lassen kann.

Die vorliegende Signaleinrichtung steht unter Gebrauchsmusterschutz (Nr. 319 891); die damit versehenen Signal-Uhren werden von der Firma Alfred Hahn, Fabrik elektrischer Uhren in Leipzig (Kaufhaus) in den Handel gebracht.



d